



Rückkunft der Allerhöchsten Maj. — Kriegsbegebenheit aus der Wienerzeitung. — Stellung der gesammten Russischen Armee; günstige Gerüchte. — Krieg in Italien. — Krieg in Holland. — Nachrichten aus Frankreich Buonaparten betreffend. — Neues Betragen der Franzosen in Deutschland.

Unter das Brustbild S. K. H. des Erzherz. Karl
 von Hrn. Neuhöfer:

Dies ist der Held, der sich die Lorbeerkränze
 Des Sieges frühe schon errang,
 Dies ist der Held, der schon in seines Lebens Lenze
 Des Feindes kühnen Troß bezwang.

Heil dir, o Held! aus Habsburgs Helden-Stamme,
 Wollende ruhmvoll deine Bahn;
 Dein eignes Beispiel facht zur hellen Feuerflamme
 Die Blut der tapfern Streiter an.

Germania blickt freudig auf Dich nieder,
Und segnet Dich, als ihren Sohn,
Und spricht: ich habe nun den tapfern Hermann wieder;
O Karl, Welch schöner Heldenlohn.

Dich preist der Jüngling, und gebückt am Stabe
Preist Dich der Greis mit frohem Blick;
Seh glücklich, Held! und bring des Himmels beste Gabe,
Den holden Frieden bald zurück.

Inländische Begebenheiten.

Wien. Des Kaisers und der Kaiserinn Maj. haben das Lustschloß zu Lagenburg, Diensttags, den 21. Okt. verlassen, und sind in die hiesige K. K. Hofburg zurückgekommen.

Den 1. d. M. am Festtage Allerheiligen, war in der Burg-Pfarrkirche, Vormittags, um 11 Uhr, das gewöhnliche Toisons-Amte, welches der Hr. Nunzius des päpstl. Stuhls, Monsignor Ruffo, hielt, und welchem Se. Maj. der Kaiser, und der Erzherzoge Johann und Anton K. K. S. H. in Beisein der Ordensritter, und unter Aufwartung des Hofstaates, beywohnten.

Kriegsbegebenheiten.

Wie Se. K. H. der Erzherzog Karl unter den 25. Okt. aus Donaueschingen melden, stehen die Vorposten des Generalen Görger, der nach Erkrankung des Fürsten v. Schwarzenberg das Kommando über das Korps gegen den Niederhein übernommen hat, vor Heidelberg, Unter-Ofisheim, Münzesheim, Zinsenhäusen, und Espingen.

Am 21. ist der Feind in die Gegend von Graben, gegen Philippsburg vorgedrungen, und hat die Vor-

posten des General-Lieutenants Rheingrafen v. Calm angegriffen, sich aber am 22. wieder zurückgezogen, so daß die Kommunikation mit der Festung ganz offen ist. An der übrigen Strecke Rheinaufwärts verhält sich der Feind ruhig.

Die Kaiserl. Rußische Armee, mit welcher nun auch das Korps des General-Lieutenants Korsakow vereinigt ist, hat sich zwischen Lindau und Hohenembs aufgestellt.

Nach einem Berichte des Generalen der Kavallerie v. Melas vom 20. Okt. aus Montenera, hat der Feind Tages vorher einen erneuerten Angriff auf unsern Vorposten, und insbesondere auf das Dorf Bezinette unternommen. Man vermuthete anfänglich einen Haupt-Angriff, und die Armee ward dazu in Bereitschaft; da sich aber nach der Hand zeigte, daß nur die feindliche Division Viktor vorgerückt, und es eigentlich nur auf eine Zurückdrückung unserer Vorpostenkette abgesehen war, so beschloß der General der Kavallerie v. Melas, diese feindliche Division wieder zurück zu treiben.

Er beorderte in dieser Absicht die nöthige Anzahl Truppen unter der Anführung des F. M. R. Ott,

und des Generalen Grafen Mobili; auch der bei Villa nuova stehende General Gottesheim war befehliget, hierbei mitzuwirken.

Der Angriff geschah von allen Kolonnen zugleich Nachmittags um 3 Uhr, und ob schon der Feind Anfangs nachdrücklichen Widerstand leistete, so ward er doch bald zum schnellen Rückzug gezwungen, da er sich von unsererer Kavallerie in der Flanke und im Rücken bedrohet sah. Das Dorf Bezinette war schon um 4 Uhr in unsern Händen, und der Feind wurde mit solchem Nachdruck in seine Gebirgsstellung zurückgeworfen, daß er selbst das nahe an dieser Stellung befindliche Dorf Poverano verließ; er hatte dabei einen beträchtlichen Verlust an Todten, und Verwundeten, auch fielen 3 Offiziers, und bei 100 Mann als Gefangene, dann eine Kanone in unsere Hände.

Unser Verlust bestehet in sehr wenigen Todten, und in 60 Verwundeten.

Ausländische Begebenheiten.

Krieg am Rhein.

Ravensburg den 24. Okt. Seit gestern wimmelt es in unserer ganzen Gegend von russisch-kaiserlichen Truppen, welche zwischen der Donau, der Iller, und dem Bodensee Kantonnirungsquartiere beziehen. Die Kavallerie kommt meist an die Donau zu stehen. Der Erzherzog Karl

hat den Grafen Kollredo mit Aufriff-Vorschlägen an Feldmarschall Suwarow nach Lindau abgeschickt. Allein die Antwort fiel so aus, daß der Erzherzog seine Armee nun auch in der Gegend von Donaueschingen in enge Kantonnirungsquartiere verlegt hat.

Ulm den 26. Okt. Feldmarschall Suwarow hat an den hiesigen Magistrat ein sehr verbindliches Schreiben ergehen lassen, worinn er meldet, daß er in Oberschwaben die Winterquartiere beziehen werde, und daß er auf die Unterstützung der Stadt Ulm rechne. Sein Hauptquartier soll nach Niedlingen kommen, und die Kantonnirungsquartiere sollen sich längst des rechten Ufers der Donau bis an das linke Ufer der Iller ausdehnen. Man spricht auch davon, daß die Schweiz von den kriegführenden Mächten als neutral erklärt werden soll, und daß an einem allgemeinen Waffenstillstand gearbeitet werde. — Feldmarschall Suwarow ist von den Strapazen des diesjährigen Feldzugs etwas unpäßlich in Lindau. In Breisgau ist der Landsturm organisiert, und 30,000 Mann auf das erste Signal zum Ausrücken bereit.

Mannheim, den 23. Okt. Am 14. d. gieng die kais. Artillerie und Baga-ge von hier zurück. Am 16. Abends 9 Uhr zog die kais. Besatzung in der Stille gegen Schwesingen ab. Am 17. früh zogen die Franzosen eben so still hier ein. Bei Heidelberg wollten sie die Neckarbrücke forciren, wurden

aber mit Verlust zurück getrieben. Nachts zogen die Kais. von da selbst ab. Es wurden ohngefähr 50 kais. Kriegsgefangene hier eingebracht; unter diesen befand sich der Graf Esterhazy von Versay Hussaren. Das französ. Hauptquartier ist in Schwesingen. Gestern kam Le Courbe hier an. Bei Neckerau wird eine Schiffbrücke über den Rhein geschlagen.

Augsburg, den 29. Okt. Ein Privat schreiben aus Donaueschingen dato 25. Okt. sagt folgendes: Im hiesigen Hauptquartier des Erzherzogs Karl geht die Rede, daß an einem Waffenstilland von 5. Monaten gearbeitet werde.

Stuttgart den 24. Okt. Am 21. d. hatten die Franzosen dreimahl die Fleschen von Philippsburg gestürmt, waren aber immer wieder zurück getrieben worden; doch stehen sie nun nahe an Philippsburg. Die vorgestern über Ulstadt vorgerückte Kolonne Franzosen rückte Mittags in Bruchsal ein; zog aber Abends nach Ulstadt zurück. (Nach anderen Nachrichten war sie wenigstens noch gestern frühe in Bruchsal.) Die k. k. Biqueter von den Uhlanen und Versay = Hussaren blieben in Unter-De wisheim und Gochsheim, auch während die Franzosen in Bruchsal waren.

Die vorgestern Abends eingekommene Nachrichten meldeten, daß die am 21. gehörte Kanonade von Philippsburg kam, und daß die Franzosen dort zurückgeschlagen worden sein. Gestern angekommene Nachrichten melden, daß der gedachte Vorfall sich damit geendigt habe, daß die

Kaiserlichen unter die Kanonen von Philippsburg zurückgetrieben worden sein. Vorgestern Mittags sah man auch wieder eine beträchtliche Zahl Franzosen, welche über Langenbrück aufs Neue vorrückten, von Ulstadt nach Bruchsal marschiren. Auf der Neckar-Seite scheinen sie nicht weiter vorgerückt zu sein.

Frankfurt den 18. Okt. In unserer Gegend ist seit einigen Tagen Alles ruhig: man hört nicht, daß die Franzosen am Mayn Bewegungen machen.

Hanau den 18. Okt. Seit dem 14. d. sollen sehr viele Truppen zu Mainz eingetroffen sein, um über den Rhein zu gehen. Zu Bickenbach im Darmstädtischen war am 16. ein kleines Gefecht, nach welchem die Oesterreicher den Ort räumten, und die Franzosen ihr Lager dahin legten.

Die Ortschaften Gerau, Griesheim und Zwingenberg haben sehr bei diesem Vorfalle gelitten. Zu Aschaffenburg hat man am 13. d. angefangen, die dortige Maynbrücke auf dem linken Maynuser und die Insel auf dem Mayn zu verschänzen. Den 15. Abends kam der Freiherr von Albini mit einem Adjutanten nach Aschaffenburg.

Urach den 25. Okt. Heute ist ein russisch-kaiserlicher General zu Niedlingen an der Donau mit der Nachricht angekommen, daß Feldmarschall Fürst Suwarow einen Theil seiner Truppen von Lindau herab nach Niedlingen oc. an der Donau verlegen werde. Schon vorher waren Offiziere und Kommissarien angekommen,

welche am 23. und 24ten dieses mit vielen Beamten und Obrigkeiten der Alpgegend eine Conferenz in Niedlingen hielten, um gedachte Truppenverlegung nach der Alp an der Donau, und ihre Verpflegung, anzuzordnen. In den Alporten des Oberamts Urach sind gegen 600 Mann und Pferde, meistens reguläre leichte Kavallerie und Kosaken, angesagt.

Krieg in Italien.

Das Hauptquartier der k. k. Armee in Italien befindet sich jetzt zu Marezzo (Maresco) zwischen Saluzzo und Coni, aus welchem folgender Bericht eingegangen ist: Hauptquartier Marezzo, vom 16. Okt. Am 13. dieses bei anbrechendem Tage machte der Feind bei St. Margaretha einen Angriff mit aller Macht auf uns; allein durch die Tapferkeit unsrer Truppen, und die kluge Leitung des Generals Melas, der den Feind mit dem Bajonette angreifen ließ, wurde derselbe glücklich in die Flucht geschlagen. Des Nachmittags wiederholte der Feind mit doppelter Kraft den Angriff, wurde aber neuerdings in die Flucht geschlagen, worauf die ganze Armee vorrückte, und das Hauptquartier hieher kam. Der Feind ließ an diesem Tage über 600 Todte auf dem Plage, und 300 Mann, nebst 14 Offizieren wurden gefangen.

Pisa, den 16. Okt. Dieser Taggen ist es zwischen dem General Klenau und den Franzosen zu scharfen Gefechten gekommen. Diese wollten ihn durch ein in Genua eingeschif-

tes Korps im Rücken nehmen, während daß General St. Cyr ihn mit starker Macht vorne angreifen sollte. Allein er zog sich in Zeiten nach Sarzana zurück, deckte durch die neue Stellung den wichtigen Meerbusen von Spezzia, und trieb die Feinde mit Verlust zurück. Es heißt, der französische General Miollis sey dabei geblieben. Die nähern Umstände werden nächstens erwartet.

Der Insurgenten-General La Hog hat wirklich bei einem Ausfall der Franzosen aus Ankona am 10. dieß sein Leben verloren. Am 16. d. hatte Ankona noch nicht capituliert.

Krieg in Holland.

Auszug eines Schreibens aus Amsterdam, den 18. Okt. Das Kriegsglück neigt sich ganz auf die Seite der französisch-holländischen Armee. Die Zuidersee ist wieder frey. In dem Hauptquartier des General Brüne sind englische Unterhändler angekommen, um wegen eines freyen Abzugs gegen Loslassung der französischen und holländischen Kriegsgefangenen zu tractiren. Allein General Brüne soll auch die Zurückgabe der holländischen Flotte verlangen. Die Unterhandlung wurde hierauf abgebrochen, und man erwartet einen allgemeinen Angriff von Seiten des General Brüne.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 18. Okt. Seit gestern früh ist Buonaparte in unserm

Mauern. Heute hatte er bei dem Direktorium Privataudienz. Alles drängt sich herbei, ihn zu sehen. — Im Redakteur liest man folgendes: Einige Journale haben gesagt, Buonaparte sey wegen Jourdans Unfällen nach Frankreich zurückgekehrt, andere: Scherers Niederlagen hätten seine Zurückkunft veranlaßt. Wir sagen: die Unfälle beider waren Schuld daran. Man erzählt folgende Anekdote: Baudin, Mitglied des Raths der Alten, war den Tag vor seinem Tode Abends um 10. Uhr noch im Direktorialpalast. Als Sieyes ihn bei sich eintreten sahe, so sagte er zu ihm: Ich habe Ihnen die glücklichste Neuigkeit mitzutheilen, allein Sie sollen sie unter hundert errathen. Baudin erwiderte: Ein Sieg Championets? — Mehr. — Ein neuer Sieg Massenas? — Noch mehr. — Suwarow gefangen? — Weit mehr. — Die Engländer aus Holland verjagt? — Vielmehr. — Nun so ist die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien? sagte Baudin. Noch nicht antwortete Sieyes, sondern es ist die Ereigniß, welche den Frieden verspricht, und denselben aufs unmittelbarste vorbereitet. Es ist die Ankunft des Buonaparte in Frankreich. — Baudin gieng nach Hause, und starb noch in der nämlichen Nacht vor Freuden.

Paris, den 19. Okt. General Buonaparte ist ganz einfach gekleidet; er trägt einen grünlichen Rock, runde abgeschchnittene Haare, und einen türkischen Säbel. Seine von Natur etwas gelbe Gesichtsfarbe ist

braun geworden. — Er soll auf einer französis. Fregatte in Frejus angekommen seyn. General Kleber kommandirt nun die in Aegypten zurückgebliebene französis. Armee.

Paris, den 20. Okt. Heute ist General Buonaparte abermals von vielen Offiziers begleitet, nach dem Direktorialpalast geritten, um den Direktoren einen Besuch zu machen. Er hat sich auf seiner Fahrt von Aegypten nach Frankreich 7. Tage in dem Haven Acaejio auf der Insel Korsika aufgehalten. Dort erfuhr er die neuesten Begebenheiten in Europa, von denen er noch wenig wußte. Auf der Ueberfahrt von Ajaccio nach Frankreich begegnete er mit seiner Flottille von 2. Fregatten und 1. Transportschiffe einem englischen Geschwader. Der Schiffskapitain wollte nach Korsika zurückkehren, aber Buonaparte, welcher befürchtete, dort von den Engländern blokiret zu werden, sagte ihm: Steure nur immer der französischen Küste zu, du führst Buonaparte und sein Glück. Wirklich konnten ihn die Engländer nicht einholen, und so entgieng er der augenscheinlichsten Gefahr. Aus dem Haven von Alexandria schlich er sich des Nachts, von einem dicken Nebel begünstigt, davon.

Eine französische Fregatte hat auf der Höhe von Nantes ein englisches Schiff, auf dem sich 300. nach der Vendeë bestimmte Emigranten befanden, angetroffen. Die englische Schiffsmannschaft ergab sich, die Emigranten aber wehrten sich bis auf

den letzten Mann, und keiner kam mit dem Leben davon.

Kozziusko befindet sich noch immer hier. — Die Chouans in der Vendee nennen sich die katholische und königliche Armee von Frankreich; sie sind wohl bewaffnet, und mit Munition versehen.

Am 22. d. hielt das Direktorium öffentliche Sitzung, in welcher der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Herren Musquin und Massaredo vorstellte, den ersten als Gesandten des spanischen Hofes, den zweiten als außerordentlichen Geschäftsträger, um sich mit der französischen Republik über alles, was den Krieg, und namentlich die Bestimmung der kombinierten Eskadre betrafte, zu verabreden. Man meldet aus Spanien, und der Admiral Massaredo hat es in seiner Rede bey seiner Vorstellung bestätigt, daß, außer der zu Brest stationirten und gegen England zu agiren bestimmten spanischen Flotte, man noch eine 2te in dem Mittelmeere ausrüste, welche, mit der Flotte von Toulon vereinigt, jenes Meer von der Tyranny der Engländer befreien soll.

Der General Lecourbe kommt nach Paris, um daselbst seine Instruction abzuholen, ehe er das Oberkommando über die Rheinarmee übernimmt.

Die auf dem linken Ufer der Loire versammelten Royalisten haben Montglore und Montjean besetzt: sie plündern alle Dörfer, durch welche

sie ziehen. Sie haben dreimal die Diligence von Nantes und Angers angehalten.

Unter den tausend Muthmassungen über Buonaparte ist auch diese, daß man glaubt, er werde mit der großen Brester Flotte gegen England selbst zu einem großen Schlage aufzusehen sein. Indessen wird behauptet, Buonaparte sei ohne Vorwissen des Direktoriums zurückgekommen. Manche behaupten, er habe einen Friedenstraktat mit der Pforte mitgebracht. Als die Botschaft seiner Ankunft im Rathe der Alten erscholl, rief Moreau: Zittert, ihr Stifter politischer Meuchelmorde, ihr Feinde des Friedens! Man spricht viel von Friedens-Vorschlägen, welche dem Hause Oestreich gemacht worden sein.

Wegen der Auslieferung des Irlands Napper Tandy und Consorten wird allen aliiirten Regierungen bekannt gemacht, daß die republikanischen Consuln und Residenten das Hamburgische Gebieth sogleich verlassen, und daß die Hamburgischen Agenten, Consuln und Residenten in 24 Stunden überall in Frankreich in Zeit von 8 Tagen das Gebieth verlassen müssen. Auf alle Hamburgische Schiffe wird ein Verbot gelegt.

Deutschland.

Die neuerliche Erscheinung der Franzosen in Frankfurt, und eine Reihe von Thatsachen (sagt ein offizielles Schreiben) sind die klarsten

Beweise, in welche bedrängte Lage die kleinen Reichsstände gesetzt, und gänzlich bloß gestellt werden, wenn die Größeren aus besonderem Interesse und Absichten der konstitutionellen Staatsverbindung entsagen. Es war ein Theil der Chasseurs und Hussaren, die am Sonnabend in die Stadt drangen. Während dessen begab sich der Oberst Dübois Crance zu den Bürgermeistern, und forderte außer verschiedenen Artikeln zu Verproviantirung von Mainz die Summe von 200000 großen Thalern, und 1200 Ellen grünes und anderes Tuch, weil die Armee beides sehr nöthig habe; wenn dies nicht sogleich geliefert würde, sollte Französische Garnison in der Stadt bleiben. Es wurde nun außerordentliche Rathssitzung gehalten, und dem Französisch. Obersten die Antwort ertheilt: vor allem müßten die Truppen aus der Stadt hinaus, weil auch die Kaiserl. keinen Durchzug begehrt, dagegen aber gedroht hätten, daß die Stadt, wenn man Franzosen hinein ließe, feindlich behandelt werden sollte. Darauf bequemten sich die Franzosen abzuziehen, weil sie ohnedem vor den Kaiserl. nicht sicher waren, verschlossen aber das Sachsenhäuser Thor, und nahmen die Schlüssel mit. Am 7. früh kam der Französisch. Oberst und der Kommissar-Ordonnateur Bennard unter Begleitung einiger Hussaren in die Stadt, und bestand mit vielen Drohungen auf der geforderten Summe Geldes; jedoch wäre vor der Hand nur nöthig, die Hälfte davon baar zu bezahlen; 2 Halb-Brigaden ständen vor den Stadthoren

mit Kanonen bereit, im Weigerungsfall die Stadt zu okkupiren. Den ganzen Sonntag war der Rath beisammen. Endlich erschien der Divisionsgeneral Forset selbst vor dem Thore, und es wurde an ihn eine Raths-Deputation geschickt. Diese beharrte bei der Weigerung, und berief sich auf die Neutralitäts-Akte und die Urkunde, die der General Baraguey d'Hilliers vor einigen Wochen erst ausgestellt hat. Dieser deklarirte, daß man wegen dieser neuen Forderung sich selbst an die Franz. Regierung wenden müsse. Endlich gegen Abend stand der General von der Forderung ab, und ließ sich mit 20000 fl. als Douceur begnügen. — Vom Niederrhein laufen die betrübtesten Nachrichten von neuen Gewaltthätigkeiten und Erpressungen der Franz. Truppen ein. Das Franz. Direktorium hat nun das Geiseln-Gesetz auf die eroberten Länder am Rhein ausgedehnt; dieses Gesetz autorisirt die Departementalverwaltungen bei dem geringsten Anscheine von Unruhen Geiseln auszuheben. Diese müssen für die Ruhe haften; sie müssen für jeden Mord, der in ihrem Wohnort geschieht, eine große Summe bezahlen, gewaltsame Distrikte ersetzen etc. In Koblenz, Bonn und hier sind die Geiseln bereits ausgehoben; von 70 aber, die hier aufgeschrieben waren, hat man nur 10 erhascht; die übrigen sind geflüchtet. Indessen kann ihnen diese Flucht nicht viel helfen, denn wer sich in Zeit von 10 Tagen nicht wieder einstellt, wird auf die Emigrantenliste gesetzt, sein Vermögen konfisziert.